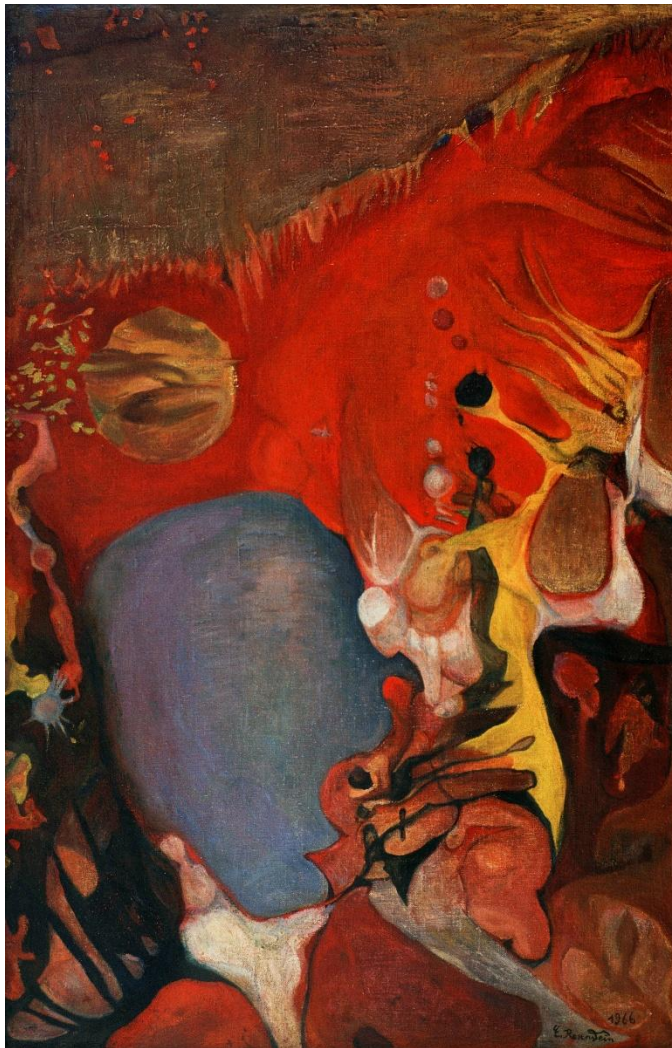


ERNA ROSENSTEIN JENSEITS DER STILLE

Unteres Belvedere
3. Juli 2026 bis 10. Jänner 2027



Erna Rosenstein, *Die Verbrennung der Hexe (Spalanie czarownicy)*, 1966

© Zachęta – National Gallery of Art, Warsaw

The Estate of Erna Rosenstein - courtesy of Foksal Gallery Foundation and Hauser & Wirth

ERNA ROSENSTEIN JENSEITS DER STILLE

Unteres Belvedere
3. Juli 2026 bis 10. Jänner 2027

Erna Rosenstein (1913–2004), eine zentrale Protagonistin der polnischen Nachkriegsavantgarde, wird erstmals in Österreich in einer umfassenden Retrospektive gewürdigt. Vor dem Hintergrund der Shoah und der historischen Umbrüche in Polen zeugen ihre Werke von der Widerständigkeit einer Künstlerin, die unbeirrt an ihren politischen Überzeugungen und künstlerischen Idealen festhält. Über sechs Jahrzehnte hinweg entwickelt Rosenstein einen multimedialen Bildkosmos, der die enge Verflechtung von Gegenwart und Erinnerung, von kollektivem und persönlichem Erleben sichtbar macht.

Kuratiert von Stephanie Auer.

Assistenzkurator: Miroslav Halák

Zur Ausstellung

In den frühen 1930er-Jahren verbringt Rosenstein zwei Jahre in Wien, wo sie an der Frauenakademie studiert, sich einer kommunistischen Jugendorganisation anschließt und die Februarkämpfe 1934 unmittelbar erlebt. Aus dieser Zeit sind keine Werke der Künstlerin erhalten. Sie gingen verloren oder wurden angesichts der Verfolgung im von Nazideutschland besetzten Polen vernichtet.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs findet Rosenstein zu einer expressiven Bildsprache, um kollektive Gewalterfahrungen, aber auch Fragen von Mittäter*innenschaft zu artikulieren. In der Zeit des Stalinismus in Polen widersetzt sie sich der Doktrin des sozialistischen Realismus und hält an einer vom Surrealismus und subjektiven Erfahrungen geprägten Kunstauffassung fest. Als eine Form der Erinnerung und der Aufarbeitung thematisiert Rosenstein über Jahrzehnte hinweg den gewaltsamen Tod ihrer Eltern. Dabei bleibt sie konsequent einem figürlichen Ausdruck verpflichtet – selbst als ihre Bildsprache ab den späten 1950er-Jahren durch biomorphe, abstrakte Kompositionen bestimmt ist.

Rätselhaft-poetische Werktitel eröffnen Raum für Erinnerung, Trauma und persönliche Erzählung und zeugen von der engen Verbindung, die Wort und Bild für die Malerin und Dichterin eingehen. Zugleich entfalten ihre Assemblagen eine Poesie des Alltäglichen, indem Rosenstein gefundene, gebrauchte und weggeworfene Objekte zu unerwarteten und teils ironischen Konstellationen fügt.

Die in der Ausstellung versammelten rund 80 Werke – Gemälde, Zeichnungen und Assemblagen sowie ausgewählte Gedichte – erzählen von Verfolgung und Flucht, von Verlust und Trauer, zugleich aber von Resilienz, von künstlerischer Unabhängigkeit und vom beharrlichen Willen zur Erneuerung.

Biografie

Erna Rosenstein wird 1913 in Lemberg (heute Lwiw, Ukraine) geboren und schließt sich bereits in ihrer Schulzeit in Krakau einer in der Illegalität agierenden kommunistischen Jugendorganisation an. Von 1932 bis 1934 studiert sie an der Wiener Frauenakademie und anschließend an der Akademie der bildenden Künste in Krakau. Auch in diesen Jahren bleibt sie stets politisch aktiv. 1938 besucht sie in Paris die *Exposition internationale du surréalisme*. Während des Zweiten Weltkriegs ist Rosensteins Familie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft nationalsozialistischer Verfolgung ausgesetzt. 1942 werden ihre Eltern, Anna und Maksymilian Rosenstein, auf der Flucht ermordet. Erna Rosenstein überlebt verletzt und taucht mit wechselnden Identitäten für die restlichen Kriegsjahre unter. 1945 tritt Rosenstein der Polnischen Arbeiterpartei bei und bleibt bis zum Zusammenbruch des kommunistischen Regimes im Jahr 1989 ein Mitglied der späteren Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei. 1947/48 reist sie in die Schweiz, nach England und nach Frankreich. In Paris begegnet Rosenstein erneut dem Literaturkritiker Artur Sandauer, ihrem späteren Ehemann, mit dem sie ab 1949 in Warschau zusammenlebt. In der Zeit des Stalinismus in Polen (1948–56) arbeitet sie abseits des offiziellen Kunstbetriebs, da sie den politisch verordneten Kunststil des sozialistischen Realismus ablehnt. Eine staatlich gelenkte antisemitische Kampagne der kommunistischen Führung, die 1968 ihren Höhepunkt erreicht, bringt neuerlich Repressionen. Dennoch entscheidet sich die Künstlerin zu keinem Zeitpunkt für den Bruch mit der Kommunistischen Partei oder das Exil, sondern avanciert zu einer der bedeutendsten Vertreter*innen der

polnischen Nachkriegskunst. Als Gründungsmitglied der zweiten Krakauer Gruppe, der Künstler*innen wie Tadeusz Kantor, Maria Jarema oder Tadeusz Brzozowski angehören, nimmt Rosenstein an den maßgeblichen Ausstellungen für zeitgenössische Kunst in Polen sowie an Präsentationen polnischer Kunst im Ausland teil.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Ausstellungstitel	Erna Rosenstein. Jenseits der Stille
Kuratorin Assistenzkurator	Stephanie Auer Miroslav Halák
Ausstellungsdauer	3. Juli 2026 bis 10. Jänner 2027
Ort	Unteres Belvedere, Rennweg 6, 1030 Wien
Öffnungszeiten	Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
Kunstvermittlung	Belvedere Kunstvermittlung T + 43 1 795 57-134 M public@belvedere.at
Pressekontakt	Presse Belvedere, Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien T +43 1 795 57-177 M presse@belvedere.at

Während der Ausstellungslaufzeit ist das Untere Belvedere täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für den Besuch werden Time-Slot-Tickets benötigt. Wer sich Tickets online sichert, spart bis zu 15 %. Ticketpreise finden Sie auf der Website unter www.belvedere.at

Bilder stehen unter www.belvedere.at/presse kostenlos für Presse Zwecke zum Download zur Verfügung.